

Bewertung der Altregistratur und Erschließung des Bestandes Landesarchiv Sachsen-Anhalt und Vorgänger

Aktenberge in der Außenstelle „Wilhelma“ Magdeburg, Damaschkeplatz, 1948/1949: Die Rücklagerung der Akten war mit erheblichem Aufwand verbunden. (LASA, L 174, Nr. Foto 13 Foto 2)

Die hauseigene Überlieferung spiegelt die wechselvolle Geschichte des Landesarchivs Sachsen-Anhalt und seiner Vorgänger wider. Zur Vorbereitung auf das 200-jährige Jubiläum des Landesarchivs wird der Bestand L 174 bewertet und erschlossen.

Pünktlich zum 200-jährigen Jubiläum des Landesarchivs Sachsen-Anhalt bewertet und erschließt die Abteilung Magdeburg die jüngere hauseigene Überlieferung, sodass zukünftig auch die Geschichte des Landesarchivs ab 1945 erforscht werden kann. Während die Akten von 1823 bis 1945 bereits im Bestand C 22 Staatsarchiv Magdeburg größtenteils verzeichnet und online recherchierbar sind, lagen die Unterlagen nach 1945 bisher unbewertet in der Altregistratur. Eine vierköpfige Arbeitsgruppe konzentrierte sich daher auf den Zeitraum von 1945 bis 1990. Zunächst wurde von Oktober 2020 bis Oktober 2021 die Nachregistrierung der bisher nicht oder nur sehr rudimentär erschlossenen Akten sowie die Bewertung durchgeführt. Dabei kamen für die Bewertung ein erweiterter Kreis von Expertinnen und Experten und für die Durchführung der Bewertung und Erschließung der Benutzerakten

Aktenlagerung im Hohenpfortewall Magdeburg (Kellerraum), 1955/56: Aufgrund von akuter Raumnot musste das Bodenarchiv im Außenlager Hohepfortewall untergebracht werden. (LASA, 174, Nr. Foto 14 Foto 3)



auch die Auszubildenden zum Zuge. Seit Januar 2022 werden die archivwürdigen Akten von der Arbeitsgruppe unter Mithilfe von einzelnen Anwärtinnen und Anwärtern, Referendarinnen und Referendaren sowie Archivarinnen und Archivaren verzeichnet. Die Bewertung und Erschließung der Akten ab 1990 soll ab 2023 in Angriff genommen werden.

Bewertung der Altregistratur bis 1990

Die Überlieferungsbildung soll alle Kernbereiche des Archivs adäquat abdecken, die strukturellen Veränderungen im Archivbereich abbilden und deren Konsequenzen für die Arbeitsweise vor Ort dokumentieren. Dazu wurden vor allem Strukturunterlagen und das Leitungsschriftgut vollständig überliefert, aber auch Hilfsmittel und Karteien sowie Brigadetagebücher und Fotos komplett übernommen. Für alle anderen Bereiche fand eine Auswahlüberlieferung statt.

1945 waren umfangreiche Bestände des Staatsarchivs kriegsbedingt insbesondere in Bergstollen ausgelagert und von den Besatzungsmächten beschlagnahmt und teilweise verunordnet worden. Deshalb bestand in den ersten Jahren die wichtigste Aufgabe darin, die Akten in die Magazine zurückzuführen und die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen. Außerdem mussten Unterlagen aus den verschiedensten Behörden und aus enteignetem Privatbesitz übernommen werden. Um diese schwierigen Bedingungen mit ihren vielfältigen Aufgaben zu dokumentieren, wurden die aus den Nachkriegsjahren stammenden Akten nahezu komplett übernommen.

Auch nach Gründung der Staatlichen Archivverwaltung 1953, die als zentrale Leitung über den Landesarchiven stand, blieben Gestaltungsspielräume. Der neue Archivbestand soll auch diese eigenständigen Entwicklungen, etwa im Bereich Aus- und Fortbildung, abbilden. Der Einfluss der Staatlichen Archivverwaltung nahm aber tendenziell im Laufe des Zeitraums



Die dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe Hausbestand diskutiert die Archivwürdigkeit und Erschließung verschiedener Unterlagen. (Foto: R. Lange)

zu, sodass wichtige Richtungsentscheidungen, Regelungen für die Benutzung oder die Erschließung sowie Akten zu zentral geleiteten Forschungsprojekten auch im Bundesarchiv vorliegen. Für die Überlieferung im Landesarchiv Sachsen-Anhalt wurden Akten ausgewählt, in denen das Staatsarchiv beziehungsweise einzelne dafür nominierte Archivarinnen und Archivar die Federführung innehatten oder wesentliche Zuarbeiten leisteten. In vielen anderen Bereichen des Archivs, wie beispielsweise der Auswertung, Benutzung, Öffentlichkeitsarbeit, dem Neuererwesen und der Ausbildung konnte mit einer Auswahl relevanter Akten die Überlieferung verdichtet werden. Insbesondere für die massenhaft vorliegenden Benutzerakten wurde ein Bewertungsmodell entwickelt und umgesetzt. Insgesamt sind ca. 30 % der Altregistratur als kassabel angesehen worden, sodass ein Großteil der Akten zu erschließen ist.

Erschließung der Akten

Die Art der Verzeichnung im Bestand „Landesarchiv Sachsen-Anhalt und Vorgänger“, also einem zeitlich und räumlich übergreifenden Sammelbestand, war bereits 2020 nach eingehender Diskussion über die Tektonik festgelegt worden, um die Benutzung, aber auch die Erschließung zu vereinfachen. Denn trotz verschiedener Strukturveränderungen und wechselnder Standorte sind doch die Aufgaben des Landesarchivs über die Jahrzehnte sehr konstant geblieben, sodass die Verzeichnung der Akten bis 1990 nur einen Teilbestand ausmacht und perspektivisch ab dem Frühjahr 2023 durch die nachfolgenden Jahre sukzessive ergänzt wird.

Da der Zustand der Unterlagen von Aktenbündeln über lose Papiersammlungen bis hin zur gebundenen Akte reicht und damit sehr unterschiedlich ist, geht die Erschließung der insgesamt 1.021 Akteneinheiten für den Zeitraum bis 1990 mit zum Teil umfassenden Ak-

tenneubildungen und Ordnungsarbeiten einher. Insgesamt gibt es drei unterschiedliche Aktenpläne, die zusammen mit den Geschäftsverteilungsplänen eine wichtige Voraussetzung für diese Arbeiten bilden.

Die Gliederung des Bestandes soll aufgrund der verschiedenen Umstrukturierungen der Abteilungen innerhalb des Archivs und der verschiedenen Standorte sowohl Strukturen abbilden als auch thematische Untergliederungen und besondere zeitlich übergreifende Gliederungspunkte enthalten. Um einen einfacheren Zugriff zu gewährleisten, werden beispielsweise die Benutzerakten in einem besonderen, zeitlich übergreifenden Gliederungspunkt verzeichnet und für Fotografien und Druckschriften eigene Gliederungspunkte geschaffen.

Die Tiefe der Erschließung orientiert sich am Spannungsfeld zwischen detaillierter Verzeichnung und schneller Zugänglichkeit. Die Titel müssen einerseits personenbezogene Schutzfristen berücksichtigen, andererseits jedoch aussagekräftig sein, um eine Recherchierbarkeit im Internet zu gewährleisten. Vielfach werden im Enthält-Vermerk die Inhalte detaillierter beschrieben und die Angaben zur Provenienz durch weiterführende Informationen zur aktenführenden Stelle ergänzt.

Eine besondere Herausforderung bei diesem Projekt ist die Vielzahl der beteiligten Personen bei gleichzeitigen Corona-Beschränkungen. Zwar zeigen die Erfahrungen, dass die Arbeit an einem besonderen Bestand – hier die Geschichte des eigenen Hauses – schwierig ist, weil man sich vermehrt abstimmen muss. Positiv ist aber, dass sowohl der Blick ‚von außen‘ durch jüngere Mitarbeitende und Auszubildende als auch das Wissen langjähriger Mitarbeitender in die Bewertung und die Verzeichnung mit einfließen können. Diese Arbeit bietet im Jubiläumsjahr allen Dezernaten die Chance, enger zusammenzuarbeiten und die Anwendung der neuen Erschließungsrichtlinien schon einmal zu testen.

Jelena Steigerwald

Im Jahr 1962 gab es sieben Standorte des Landeshauptarchivs. Anweisung des Direktors Hanns Gringmuth-Dallmer vom 23. November 1962 (LASA, L 174, Nr. 717)

Um einheitliche Bezeichnungen zu erreichen und evt. Mißverständnisse auszuschließen, werden ab sofort folgende Bezeichnungen verbindlich eingeführt :

- 1.) Hauptmagazin Magdeburg-Hegelstraße - Kurzform: Hegelstraße
- 2.) Außenmagazin Magdeburg-Damaschkeplatz- Kurzform : Damaschkeplatz-Turm ,Damaschkeplatz-glasarchiv
- 3.) Außenmagazin Magdeburg-Hohenfortewall - Kurzform : Hohenfortewall
- 4.) Außenstelle Mökern - Kurzform: Mökern
- 5.) Außenstelle Merseburg- Kurzform: Merseburg
- 6.) Außenstelle Halle- Kurzform: Halle
- 7.) Bestände des LHA im LA Oranienbaum (Stolberger Bestände) - Kurzform: Oranienbaum

Magdeburg, den 23.11.1962

Hanns Gringmuth-Dallmer
Direktor des Landeshauptarchivs